

Epigramme.

1. Trost.

Wenn dich die Lästertunge sticht,
So laß dir dies zum Troste sagen:
Die schlechtesten Früchte sind es nicht,
Woran die Wespen nagen.

2. Mittel gegen den Hochmut der Großen.

Viel Klagen hör' ich oft erheben
Vom Hochmut, den der Große übt.
Der Großen Hochmut wird sich geben,
Wenn unsre Kriecherei sich giebt.

Lessing (1729—1781).

§ 27.

I. Lessings Leben.

Größeren Einfluß als Klopstock und Wieland übte auf seine Zeit und auf die Nachwelt Gotthold Ephraim Lessing. Geboren am 22. Januar 1729 zu Kamenz in der Oberlausitz als der älteste von zehn Söhnen des dortigen ersten Predigers, erhielt er seine gymnasiale Ausbildung auf der Fürstenschule zu Meißen, wo er seine Lehrer durch die Leichtigkeit seiner Auffassung und den rastlosen Eifer, mit dem er auch andere als Schulstudien betrieb, wie z. B. die Lektüre der römischen Lustspieldichter Plautus und Terenz, in gerechtes Erstaunen setzte. 17 Jahre alt, bezog er die Universität Leipzig, um nach dem Wunsche seiner Eltern Theologie zu studieren. Von diesem Studium wandte er sich jedoch schon nach kurzer Zeit zur Medizin, dann zur Philologie und Philosophie, ließ sich aber bald ganz und gar durch das Schauspiel und den Verkehr mit Schauspielern fesseln. „Meine Lust zum Theater,“ schrieb er einige Jahre später, „war damals so groß, daß sich alles, was mir in den Kopf kam, in eine Komödie verwandelte.“ Nachdem er auf einige Zeit von den um seine sittliche und religiöse Haltung besorgten Eltern in die Heimat zurückgerufen war, ging er nach Berlin, wo er das litterarische Feuilleton der Müdigerschen, später Bossischen Zeitung übernahm, um nach kurzer Zeit zur Wiederaufnahme ernstler Studien nach Wittenberg zu gehen. Als er dort Ende des Jahres 1752 zum Magister der freien Künste erhoben war, wanderte er in freiem Litteratenleben unstät umher, bis er in dem Gefühle, „daß es Zeit sei, wieder einmal mehr unter Menschen als unter Büchern zu leben“, bei dem General von Tauenzien, dem Gouverneur von Breslau, im Jahre 1760 die Stelle eines Sekretärs übernahm. Fünf Jahre blieb